Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für **Rhede und Umgegend** bei **J. G. Hams.**

Nr. 125. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt — **Freitag, 10. Mai 1907.** — Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: B. Temming in Bocholt. — **36. Jahrgang**

Niedrige Schweinepreise — hohe Fleischpreise.

Bereits seit Monaten sind die Schweinpreise gesunken und haben heute einen Tiefstand erreicht, der für die weitere Entwicklung der Fleischversorgung geradezu gefährlich werden kann. Aber trotz dieses dauernden Preisfalles wollen die Klagen über die noch immer hohen Fleischpreise nicht verstummen. Nur vereinzelt hört man von einem Nachgeben der Fleischpreise, von einer allgemeinen Anpassung der Fleischpreise an die Viehpreise ist noch wenig zu verspüren. Es zeigt sich hier der allbekannte Vorgang, daß bei steigenden Viehpreisen die Schlächtereien schnell mit einem Aufschlage bei der Hand, dagegen beim Sinken der Viehpreise nur zögernd zu einem Herabsetzen der Fleischpreise bereit sind. Nach Gründen für diese Erscheinung braucht man wohl nicht lange zu suchen!

Recht sonderbar nimmt sich demgegenüber das Verhalten der freihändlerischen, speziell der sozialdemokratischen Presse aus. Beim Anziehen der Viehpreise versehlte sie nämlich nicht, ihrem Lesepublikum klar zu machen, daß nur die bösen Agrarier an den hohen Fleischpreisen schuld seien, die angeblich durch die Grenzsperre unter dem Vorwande des Seuchenschutzes nur die Konkurrenz des ausländischen billigen Viehes fernhalten wollten, und daß die Behauptung der Landwirte, der Zwischenhandel verteuere u. a. das Fleisch, eitel Humbug sei, da schon die gegenseitige Konkurrenz dazu zwingen werde, daß die Fleischpreise den Viehpreisen sich anpaßten. Augenblicklich beim Sinken der Viehpreise zeigen aber dieselben Blätter eine auffallende Zurückhaltung. Würden sie in gleichem Maße jetzt bei sinkenden Viehpreisen die öffentliche Meinung im Sinne einer Anpassung der Fleischpreise an die Viehpreise bearbeitet haben, wie sie dies beim Steigen derselben in ausführlicher Weise unter hetzerischen Ausfällen auf die Landwirtschaft besorgten, so hätte eine derartige Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen, wie sie zur Zeit noch vielerorts vorkommt, kaum sich so lange halten können.

Wie stark diese Spannung gegenüber früheren Jahren ist, darüber geben die Mitteilungen der Zentralstelle der preußischen Landwirtschaftskammer zahlenmäßige Belege. Die Preise für Schlachtschweine stellen sich pro 100 Kg. Schlachtgewicht in Mk. wie folgt:

1. Viertelj. 1906	1. Viertelj. 1907	1907 weniger als 1906
Berlin 149,9	114,4	35,5
Danzig 141,58	105,78	35,8
Breslau 136,9	108,2	28,7
Hannover 156,7	117,8	38,9
Kassel 152 9	123,9	29,0
Aachen 154,1	121,3	32,8

Die durchschnittlichen Schweinefleischpreise dagegen betrugen für 1 Kg. in Pfg.:

1. Viertelj. 1906	1. Viertelj. 1907	1907 weniger als 1906
Berlin 176,3	156,0	20,3
Danzig 166,66	143,0	23,66
Breslau 174,0	158,3	15,7
Hannover 168,3	150,3	18,0
Kassel 185,0	170,0	15,0
Aachen 220,0	194,3	25,7

Die Spannung zwischen den Schweine- und den Fleischpreisen betrug pro Kg. in Pfg.

	1906	1907	1907 mehr als 1906
Berlin	26,4	41,6	15,2
Danzig	25,08	37,22	12,14
Breslau	38,1	50,1	12,0
Hannover	11,6	32,5	20,9
Kassel	32,1	46,1	14,0
Aachen	65,9	73,0	7,1

Während also die Spannung zwischen Fleisch- und Viehpreisen im ersten Vierteljahre 1906 zwischen 11,6 (Hannover) und 65,9 (Aachen) schwankte, stellte sich diese im ersten Vierteljahr 1907 zwischen 32,5 und 73,0 Pfg. pro Kg. Das ist eine beträchtliche Steigerung gegenüber dem Vorjahre! Diese Spannungen sind in Wirklichkeit noch größer, weil aus der Verwertung oder dem Verkaufe von Leber, Lunge, Eingeweide ꝛc., die in dem Kaufpreise bereits mit eingeschlossen sind, noch Nebeneinnahmen erzielt werden.

Man darf hierbei aber nicht übersehen, daß ein gewisses Anwachsen dieser Spannung infolge höherer Ansprüche der Fleischverbraucher und des Steigens der allgemeinen Geschäftsunkosten unvermeidlich und auch berechtigt ist. Immerhin erscheint die Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen in den letzten Monaten doch zu stark. Die Zurückführung dieser Spannung auf ein normales Maß ist anzustreben; denn einmal wird die Zunahme des Fleischverbrauches trotz der niedrigen Schweinepreise hin anhalten, und ferner wird die Landwirtschaft bei den niedrigen Schweinepreisen zur Einschränkung ihrer Produktion gezwungen.

Mit dieser unberechtigt hohen Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen hat sich Ende vorigen Monats (26. April) auch die ständige Kommission des Landesökonomiekollegiums befaßt. Die hier gefaßten Beschlüsse verlangen kurz, daß erstens in allen größeren Städten von den Polizeiverwaltungen allwöchentlich genaue und detaillierte Erhebungen über die tatsächlich gezahlten Fleischpreise angestellt und sowohl die ermittelten Detailfleischpreise als auch die geltenden Großhandelspreise für Fleisch und Vieh im Interesse der Konsumenten in geeigneter Weise veröffentlicht werden sollen. Damit ferner die Landwirte sich ein klares und der wirklichen Marktlage entsprechendes und ihnen verständliches Bild der Viehpreise an den Schlachtviehmärkten machen können, soll der Wiege- und Deklarationszwang tunlichst bald gesetzlich eingeführt und damit neben der Notierung nach Schlachtgewicht auch eine Notierung nach Lebendgewicht ermöglicht werden. Weiterhin ist die genossenschaftliche Organisation der Landwirte auf dem Gebiete der Viehverwertung planmäßiger und einheitlicher als bisher durch die Landwirtschaftskammern auszubauen. Und endlich werden die Landwirtschaftskammern ersucht, durch belehrende und aufklärende Artikel eine zu befürchtende starke Einschränkung der Schweinehaltung zu verhüten.

Eine Verwirklichung dieser Maßnahmen durch das Landwirtschaftsministerium ist im Interesse einer mehr stetigen Fleischversorgung nur erwünscht. Sonst wird sich der im Laufe der letzten Jahre öfters sich abspielende Vorgang des Auf und Nieder der Fleischpreise zum Schaden der Landwirtschaft und vor allem auch der Fleischverbraucher nur zu leicht wiederholen!

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 7. Mai.

Das Haus begann seine heutige Sitzung mit der Wahl des 2. Vizepräsidenten, die ohne jeden Zwischenfall verlief.

Die vereinigten Liberalen präsentierten wieder Herrn Kämpf und der Block brachte für ihn 192 Stimmen auf. Die 132 abgegebenen unbeschriebenen Zettel bekundeten die Stimmenthaltung des Zentrums, der Polen und der Sozialdemokraten. Herr Kämpf nahm die Wiederwahl „mit Dank“ an. Damit war die erste Präsidentenkrisis des neuen Reichstages erledigt.

Der Reichstag beriet dann in erster Lesung das deutsch-amerikanische Handelsprovisorium.

Staatssekretär Graf Posadowski machte nur wenige einleitende Bemerkungen. Er gab zu, daß das Abkommen in vielen Punkten nicht den berechtigten deutschen Anforderungen entspreche, er hoffe ab, daß es durch weitere Verhandlungen zum Abschluß eines Handelsvertrages mit weiteren Herabsetzungen der Zölle kommen werde. Graf Posadowsky stellte für die Kommissionsberatung weitere Aufklärungen in Aussicht.

Die Redner aus dem Hause gaben im allgemeinen nur kurze Erklärungen ab.

Abg. Herold (Ztr.) bedauerte, daß das Abkommen uns zu wenig gewähre. Er beantragte die eingehende Beratung in einer 21er Kommission.

Abg. Schwerin-Löwitz (k.) versicherte, seine Partei werde ohne nähere begründende Aufklärung nicht für das Handelsabkommen stimmen können.

Viel günstiger denkt der Freisinn über die Vorlage. Abg. Kämpf versicherte, das Provisorium sei von solcher Bedeutung, daß er und seine Partei bereit gewesen wären, ohne Kommissionsberatung zuzustimmen.

Abg. Stresemann (ntl.) wollte diese optimistische Auffassung nicht als berechtigt gelten lassen; er sprach sich entschieden gegen den Inhalt des Provisoriums aus. Seine Partei mache ihre schließliche Haltung von den Kommissionsberatungen abhängig. Er beantragte die Einsetzung einer 28er Kommission.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) begrüßte die Vorlage, weil sie den Zolltarif abbröckelt. Im Anschluß daran sprach er sich in längeren Ausführungen gegen die Hochschutzzöllnerei aus.

Abg. v. Dirksen (Rp.) verwunderte sich über die Hurrastimmung des Freisinns; seine Partei teile die Bedenken des größten Teiles des Reichstages, ebenso die wirtschaftliche Vereinigung, für die Abg. Böhme sprach.

Das Handelsabkommen wurde schließlich an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern gewiesen.

Dann wurde die Beratung des Marineetats fortgesetzt, dieselbe wurde rasch und ohne wesentliche Debatte erledigt. Auch das Urheberschutzabkommen mit Frankreich (in 1. und 2. Lesung) sowie der Ergänzungsetat für die Verbreiterung des Nordostseekanals (2. Lesung) wurden ohne größere Debatte, letztere sogar einstimmig angenommen.

Zum Schlusse der Sitzung kam noch die Wahl des Konservativen v. Richthofen zur Verhandlung, welche die Wahlprüfungskommission

---

Du sollst nicht töten!

Kriminalroman von Theo v. Blankensee.

10) Nachdruck verboten.

„Zweifeln Sie noch immer daran? Aber zählen Sie doch zusammen: Die seltsame zum mindesten auffallende Anmeldung eines Selbstmordes, der Stuhl, der nicht umgestoßen, sondern hingelegt worden war, die Spur auf dem Parkettboden, auf dem ein schwerer Körper vom Schreibtisch gerade nach der Stelle geschleift worden war, wo man die Leiche erhängt vorfand, der Trick mit der Tür und der Knopf, der von mir am Telephon gefunden worden war und nicht am Kleide des Toten fehlte. Das ist viel an Indizienbeweisen! Hier haben wir praktisch den Fall, über welchen wir gestern in Streit waren. Diese Beweise zusammen lassen unzweifelhaft erkennen, daß ein Mord begangen wurde.“

„Ob es der Arzt bestätigen wird?“

„Wie ich behauptet habe! Indizienbeweise sind vollkommen überführend.“

Möst war in großer Aufregung; was konnte das Ergebnis sein? Bestätigte sich wirklich seine Annahme, oder — oder —

Aber daran wollte Möst gar nicht denken! Jeden ähnlichen Gedanken verwarf Möst sofort wieder.

Da wurde nun die Tür vom Sektionssaal her aufgerissen und der Arzt trat ein. Sein Auge suchte Möst.

Dieser trat sofort dem Arzte gegenüber und fragte sofort in hastigem Tone, der nur allzu deutlich von seiner Aufregung sprach: „Was ist es? Selbstmord oder Mord?“

Der Arzt nickte ihm anerkennend zu und sagte sodann: „Sie hatten auch jetzt recht wie immer. Mord. Der Tote wurde erst erstickt. Durch ein mit Chloroform getränktes Tuch, dann erst wurde er erhängt. Es ist hier ein als Selbstmord fingierter Mord verübt worden, der bis in jede Einzelheit berechnet war.“

„Word. Sehen Sie nun, Herr Kommissar, auch Indizienbeweise lassen Tatsachen bestimmen.“

„Was sagt ein einzelner Fall? Wenn in fünfzig Fällen die Indizien auch die wirklichen Tatsachen beweisen, im einundfünfzigsten Falle können sie dennoch trügerisch und irrtümlich sein!“

„Wenn mehrere Beweise so zusammentreffen, dann muß es so sein, wie die Beweise bei logischem Denken es ergeben. Daran ist nichts zu tippen. Mord sagten die Indizienbeweise und ein Mord ist auch geschehen.“

6. Kapitel.

Durch die gerichtliche Sektion hatte es sich nun als zweifellos ergeben, daß Steinberg in sehr berechneter Weise einem wohlüberlegten Mord zum Opfer gefallen war.

Sämtliche Zeitungen hatten natürlich an diesem Morgen schon ausführliche Berichte über den Leichenfund gebracht, von dem aber noch nicht mit Sicherheit die Todesursache festgestellt worden war.

Ehe Möst seine weiteren Nachforschungen begann, hatte er alle Zeitungsberichte durchgelesen, ob in diesen nicht etwas erwähnt war, was für ihn von Interesse hätte sein können. Aber er konnte nichts Bemerkenswertes finden. Die verschiedenen Berichterstatter ergingen sich in den verschiedensten Möglichkeiten, die aber alle der Wahrheit möglichst fern lagen.

Möst konnte also die Nachforschungen ganz seiner Auffassung nach beginnen.

Er überdachte nochmals alle Vorkommnisse und stellte dabei zwei Tatsachen fest, die für ihn am bemerkenswertesten waren. Der Knopf und das seltsame Benehmen von Fanny Steinberg.

Ehe er aber an diese seine Nachforschungen anknüpfte, wollte er auf dem Telephonamte Näheres erfragen. Obgleich das von wenig wichtigerem Interesse war, so wollte er das doch zuerst erledigen, um dann in dem schwierigsten Punkte freie Hand zu bekommen.

Er suchte daher die Telephonzentrale auf.

Es glückte ihm dabei, die Dame ausfindig zu machen, welche die Verbindung von Nummer 2118 Steinberg mit 6869 Kommissar Hasting herstellte. Diese verhörte nun Möst in einem abgetrennten Zimmer.

„Wissen Sie genau, daß Sie kurz nach 2 Uhr diese Verbindung herstellten?“

„Ja! Ich kann mich genau entsinnen.“

„Weshalb?“

Da wurde die Telephonistin etwas verlegen und sagte: „Ich habe das Gespräch teilweise mit angehört.“

„Wirklich? Wovon wurde denn gesprochen?“

„Der Anrufer sprach von einem Selbstmord und ersuchte, man möchte seine Leiche holen.“

„Das ist richtig! Wie sind Sie überhaupt angerufen worden? Können Sie sich auch daran noch erinnern?“

„Auch das. Ich hatte unmittelbar vorher viel zu tun und hatte deshalb bemerkt, daß von Nummer 2118 wiederholt angeläutet worden war. Ich konnte nicht abkommen. Erst beim dritten Läuten fragte ich nach dem Wunsche. Da erhielt ich sodann durch das Telephon in sehr barschem Tone Vorwürfe, daß ich nicht sofort verbunden hätte. Ich entschuldigte mich sodann. Ich weiß das genau, weil ich mir noch dachte, als ich das Gespräch zum Teil gehört hatte, der Mann müsse es sehr eilig mit dem Sterben haben.“

„Also Sie wurden dreimal angerufen, waren erst beim letztenmal abkömmlich und erhielten dann Vorwürfe.“

„Ja!“

„Wird von 2118 aus viel gesprochen?“

„Nein!“

„Wissen Sie auch nicht, ob es die Stimme des Telephoninhabers selbst war?“

„Nein!“

Da hier nichts weiter mehr zu erfahren war, so notierte sich Möst noch den Namen und die Adresse und entfernte sich wieder. Sein nächster Weg galt nun der Schumannstraße.

Die Nachforschungen bei der Telephonzentrale hatten vorerst keine Wichtigkeit. Möst vermerkte sie aber besonders deshalb, weil sie immerhin später von Wichtigkeit werden konnten.

Nunmehr mußte er seine ganze Aufmerksamkeit der Nichte des Toten zuwenden; deren Benehmen war in solchem Grade auffallend, daß sie mindestens die Person des Mörders kannte und darüber schwieg. Daß sie den Knopf, der am Boden gelegen und der nur selten vorzufinden war, vor dem Polizeibeamten zu verbergen gesucht hatte, mußte schon auffallen. Daß sie aber mit Gewalt sich der Herausgabe des Knopfes zu widersetzen suchte und immer trotzig leugnen wollte, war überführend.

Wenn es auch ausgeschlossen war, daß Fanny Steinberg selbst die Mörderin war, oder an der Tat sich als Mitwisserin beteiligt hatte, so durfte doch mit großer Sicherheit angenommen werden, daß sie den Besitzer des verloren gegangenen Knopfes kannte. Nach Lage der Fundstelle aber mußte der Knopf beim Drehen der Telephonkurbel losgerissen sein und der Mörder konnte niemand anders sein als der Besitzer des Knopfes.

So reihte sich Verdacht an Verdacht und war nach all dem als ziemlich sicher vorauszusehen, daß der Mörder in kürzester Frist gefunden werden würde.

Als Möst im zweiten Stockwerk eintraf, da war die aufgesprengte Tür schon durch eine neue ersetzt; Möst schellte an der Glocke; aber es kam niemand.

War niemand zu Hause? Oder sollte Fanny Steinberg ihre Anwesenheit verleugnen, da sie sicherlich die Wiederkehr des Kriminalbeamten zu scheuen hatte? Nochmals schellte Möst, aber aus dem innersten der Wohnung drang nicht das geringste Geräusch.

(Fortsetzung folgt.)

für ungiltig erklärt hatte, weil Fürst Bülow durch ein Telegramm in den Wahlkampf eingegriffen hat. Der Kommissionsbeschluß war durch die Stimmenabgabe der Freisinnigen für die Ungiltigkeit zustande gekommen. Eine Debatte über den Kommissionsantrag fand nicht statt. Nach einem ganz kurzen Referat erfolgte die Abstimmung. Die bis auf die äußersten Bänke voll besetzte Rechte, verstärkt durch die Nationalliberalen und — die geschlossen stimmenden freisinnigen Parteien bildeten eine starke Mehrheit. Auch vom Zentrum stimmten einige Mitglieder für die Giltigkeit der Wahl. Die Verkündung der Giltigkeit begeisterte den Block zu lauten Bravorufen.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 7. Mai.

Das Herrenhaus hat heute eine größere Reihe von Etats durchberaten. Beim Eisenbahnetat wurde der Antrag von Burgsdorff, der die Abschaffung der Fahrkartensteuer fordert, angenommen; mit einem Teile der Rechten stimmten die Professoren und Bürgermeister. Minister Breitenbach erklärte die Berechnungen über hohe Ausfälle am Steuersoll für verfrüht. Beim Etat des Kriegsministeriums entspann sich eine Debatte über Anleihen, Reichsbank, Scheckverkehr usw. Die Etatsberatung soll am Mittwoch zu Ende geführt werden.

* * *

Im Abgeordnetenhaus wurde heute der Rest der Berggesetznovelle nach den Kommissionsbeschlüssen unverändert angenommen. Das Gesetz soll im Juni d. J. bereits in Kraft treten.

Die Nationalliberalen machten vergebliche Versuche, die Einigkeit der Rechten und des Zentrums durch Abänderungsanträge zu stören. Der Aerger über ihre Machtlosigkeit gab ihnen scharfe Worte ein gegen die Mehrheit. Sie erhoben den ganz unberechtigten Vorwurf, die Beratung der Vorlage sei übers Knie gebrochen worden und Abg. Schmieding (natl.) verstieg sich sogar zu der Erklärung, dem Hause gingen wie die Vorgänge der letzten Jahre bewiesen, die Erfahrungen in Bergbaufragen völlig ab; man treibe keine konservative, sondern sozialistische Politik.

Namens des Zentrums antwortete auf diese Angriffe Abg. Dinslage.

Das Haus beschäftigte sich weiterhin mit dem Quellenschutzgesetz, dessen Erledigung die Regierung noch wünscht. Man beschloß nach einer kurzen, dem Entwurf wohlwollende Debatte die Beratung in einer Kommission.

Dann wurde der Antrag Arendt zu gunsten der Fortführung der Bodenpolitik in den Ostmarken besprochen und schließlich gegen Zentrum, Polen und Freisinnige angenommen. Das Bemerkenswerteste an der Debatte hierzu war das Herausbringen des nationalliberlen Tricks, die Ordensniederlassungsfrage derart mit der Polenpolitik zu verknüpfen, daß sie der Regierung erklärten: wir machen die Polenpolitik der Regierung nur noch in der Erwartung mit, daß auch auf dem Gebiete in der Genehmigung von Ordensniederlassungen eine etwas sorgfältigere Prüfung der staatlichen Interessen stattfindet als bisher. Diese Ankündigung begleitete der Abg. Dr. Friedberg mit einer neuen Hetze gegen die Franziskanerniederlassungen in Oberschlesien. — Man wird das „Ultimatum" nicht tragisch zu nehmen brauchen; denn die Erwägungen, welche für die Genehmigung dieser Niederlassungen maßgebend waren, liegen rein auf religiösem Gebiete, und daß sie durchschlagend sind, werden im Abgeordnetenhause, von den Nationalliberalen abgesehen, wohl alle Parteien erkannt haben.

Abg. Graf Praschma (Ztr.) wies heute nochmals nachdrücklich darauf hin, daß eine gesunde Polenpolitik sich erstrecken müsse auf die soziale und die religiöse Fürsorge, und daß sie frei sein müsse von Ausnahmemaßregeln. Das Zentrum läßt den Parteien, die seine Polenpolitik bekämpfen, gar keinen Zweifel darüber, daß es nicht schwer sein würde, wenn alles in Oberschlesien gegen es Sturm läuft, ihm die letzten Mandate dort abzunehmen. Man soll aber bedenken, so erklärte Abg. Graf Praschma, daß mit dem letzten Zentrumsmann auch die deutsche Sache in Oberschlesien verloren geht. Die Einreden der Nationalliberalen mit dem staatlichen Interesse an der Verhinderung von Ordensniederlassungen erscheinen gegenüber dieser schwerwiegenden Erwägungen kleinlich und undeutsch.

Deutsches Reich.

Vom Flottenverein.

Der bayrische Landesverband des deutschen Flottenvereins hat auf seiner in den letzten Tagen zu Augsburg stattgefundenen Delegiertenversammlung folgende Resolution einstimmig angenommen: Die Hauptversammlung des baierischen Landesverbandes des deutschen Flottenvereins spricht die bestimmte Forderung aus, daß für die Folge garantiert wird, daß die private Tätigkeit der Mitglieder der Präsidialgeschäftsstelle von der amtlichen aufs strengste geschieden wird, so daß den Satzungen gemäß der unpolitische Charakter des deutschen Flottenvereins stets scharf gewahrt und daran festgehalten wird, daß der Verein als solcher nicht in die Wahlagitation einzutreten hat. Mit der Vertretung dieser Resolution auf der Kölner Generalversammlung wurde Reichsrat Freiherr v. Würtzberg betraut.

Eine Reichskanzlerkrisis.

Allerlei Krisengerüchte sind in Berlin in letzter Zeit verbreitet worden. In Abgeordnetenkreisen wird das Gerücht kolportiert, Fürst Bülow sei gesundheitlich seinem Amte nicht mehr gewachsen. In Hofkreisen soll behauptet worden sein, Fürst Bülow habe dem Kaiser von der Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Fürsten von Monacco abgeraten, und noch mehere andere Meinungsverschiedenheiten zwischen Kaiser und Kanzler seien in letzter Zeit hervorgetreten. — Ob etwas Wahres an diesen Gerüchten ist, läßt sich schwer sagen. Wenn der Reichskanzler der Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Fürsten von Monacco widerraten hat, so könnte ihm das nur zur Ehre gereichen.

Die liberale Kandidatur des Pfarrers Grandinger.

Ueber die bereits gemeldete Stellungnahme des Erzbischofs Abert-Bamberg zu der liberalen Kanditatur des Pfarrers Grandinger macht der „Fränkische Kurier" nähere Angaben, indem er das Schreiben des Erzbischofs veröffentlicht. In demselben spricht der Erzbischof mit Bezug auf die liberale Landtagskandidatur Grandingers aus, er fühle sich vom religiösen und seelsorgerischen Standpunkt aus verpflichtet, ihm zu erklären, daß es ihm zwar fern liege, sich in Fragen rein politischer Natur einzumengen und die seiner speziellen Aufsicht unterstehenden Geistlichen im Gebrauch ihrer staatsbürgerlichen Rechte irgendwie zu beeinträchtigen; doch halte er es für unmöglich, daß ein katholischer Priester sich als Abgeordneter der liberalen Partei anschließe und einfüge, ohne in den weitesten Kreisen des katholischen Volkes Anstoß und Aergernis zu erregen. — Der „Fränk. Kurier" ist ein freisinnig-kulturkämpferisches Blatt. Das Schreiben des Herrn Erzbischofs kann diesem Blatte selbstredend nur durch den Adressaten, den Pfarrer Grandinger mitgeteilt worden sein. Man darf nun gespannt sein, wie die liberale Presse mit dem von ihr wegen seiner Stellungnahme bei den Reichstagswahlen gefeierten Erzbischof jetzt umgehen wird.

§ Braunschweig, 7. Mai. Staatsminister von Otto ist gestern in Berlin gewesen, wo Herzog Johan Albrecht zu Mecklenburg inzwischen eingetroffen war. Die Einberufung des Landtages ist sofort zu erwarten.

§ Karlsruhe, 8. Mai. Der Kaiser, das Großherzogspaar sowie Prinz und Prinzessin Max haben heute mittag das Frühstück beim Erbgroßherzogspaar eingenommen. Danach trat der Kaiser um 3 Uhr im Automobil die Reise nach Wiesbaden an.

Ausland.

Italien.

Die Stellung Italiens zu Deutschland.

* Rom, 7. Mai. Zu der Rede des Abg. Frhrn. v. Hertling bei der Besprechung der deutschen Auslandspolitik im Reichstage bemerkt das offizielle Organ des Heiligen Stuhles, „Corriere d'Italia", das Zentrum, das gegenwärtig die stärkste und bestorganisierte Partei der konstitutionellen Länder der Welt sei, habe durch diese Rede seines Wortführers gezeigt, daß es nicht am Platze sei, an Italiens Treue zu zweifeln. Italien wolle in unerschütterlicher Treue an dem Bündnis mit den zwei Kaiserreichen festhalten, auch wenn es mit den anderen Mächten Europas auf freundschaftlichem Fuße stehe.

Frankreich.

Das Abkommen mit Japan.

* Paris, 7. Mai. Der Vertrag mit Japan wird, wie es heißt den beiden beteiligten Mächten gegenseitige bewaffnete Hilfe zur Sicherung des jetzigen Besitzstandes in Ostasien zugestehen. Damit verzichtet Rußland, das bekanntlich vom Inhalte des Vertrages verständigt worden ist, auf jeden Rachekrieg gegen Japan.

Die antimilitärische Bewegung.

* Paris, 7. Mai. (Herold.) In dieser Nacht sind neue antimilitärische Plakate angeschlagen worden. Die Plakate tragen 100 Unterschriften. Der Aufruf ist an die regierenden „Wachthunde" gerichtet. Die Soldaten werden darin aufgefordert, bei eventuellen Zusammenstößen mit dem Volke die Kolben hoch zu halten und Reißaus aus der Armee zu nehmen.

Gegen das Ministerium Clemenceau.

* Paris, 7. Mai. Die unter der Leitung von Jaures stehende oppositionelle Gruppe veröffentlicht einen Aufruf gegen das Ministerium Clemenceau und bezeichnet dessen Fortdauer als eine Gefahr für die Republik. Damit dürfte das Tischtuch zwischen der Regierung und den Sozialisten aller Schattierungen endgültig zerschnitten sein. Immerhin soll das Kabinett vorläufig noch über eine wenn auch kleine, so doch regierungsfähige Mehrheit verfügen.

Dänemark.

Zusammenkunft der russischen Sozialdemokraten.

* Kopenhagen, 7. Mai. Die russischen Sozialdemokraten sind heute mittag über Korsör und Esjerg nach England abgereist.

Niederlande.

Die Friedenskonferenz.

* Haag, 7. Mai. Die zweite Kammer bewilligte 100 000 Gulden für den Empfang der Friedenskonferenz. In der Debatte bekämpfte Schaper (Sozialist) die Vorlage, indem er die Konferenz als Komödie bezeichnete. Der Minister des Aeußeren sagte zu, daß er die Aufmerksamkeit der holländischen Delegierten zur Friedenskonferenz auf eine Anregung Thomsons hinlenken werde, wonach der Konferenz die Frage der Einschränkung der Heeresdienstzeit vorgelegt werden soll.

Amerika.

Krieg zwischen Mexiko und Guatemala.

* New-York, 7. Mai. In Washingtoner Kreisen befürchtet man vorläufig nicht den Ausbruch des Krieges zwischen Mexiko und Guatemala. Die Gesandten von Mexiko und Guatemala gaben sogar beruhigende Erklärungen ab.

* Mexiko, 7. Mai. Der Minister des Auswärtigen stellt entschieden in Abrede, daß der mexikanische Gesandte in Guatemala abberufen ist.

Zum Handelsabkommen mit Deutschland.

* New-York, 7. Mai. Die Presse erörtert mit Genugtuung den neuen modus vivendi mit Deutschland. Der New-York Herald bemerkt, Deutschland habe wieder große Geduld und Nachsicht gezeigt. Das Land werde den Wunsch des Präsidenten Roosevelt und des Staatssekretärs Root, einen Tarifkrieg mit dem zweitbesten auswärtigen Kunden zu verhüten, vollkommen billigen.

Afrika.

Eine deutsche Zeitung in Marokko.

* Tanger, 7. Mai. Die Nachricht von dem bevorstehenden Erscheinen einer deutschen Zeitung für Marokko ist richtig; die darüber aus Paris verbreitete Meldung ist indes nicht zutreffend. Unterzeichnerin des Kapitals ist die gesamte deutsche Kolonie in Tanger. Der Aufruf zum Beitritt wird demnächst erfolgen. Angabe der wöchentlich zweimal erscheinenden Zeitung wird sein die Wahrung der deutschen Interessen, die Aufklärung von Mißverständnissen und die Herbeiführung eines internationalen Zusammenwirkens im Interesse der Zivilisation.

Der Aufstand in Süd-Westafrika.

* Berlin, 8. Mai. Das Truppenkommando in Deutsch-Südwestafrika meldet: Die Verfolgung Simon Koppers, der trotz seines Versprechens, sich zu unterwerfen, in die Kalahariwüste zurückgekehrt war, ist nach zweimaligem Versuch infolge Wassermangels erfolglos geblieben. Die Verfolgung wird jedoch zu gegebener Zeit wieder aufgenommen werden, sobald sich Menschen und Tiere an die Tsamasfrucht (wasserhaltige Kürbisart) gewöhnt haben. Augenblicklich befindet sich Simon Kopper unmittelbar an der englischen Grenze, wo er von den zunächst liegenden Stationsbesatzungen durch Kamelreiterpatrouillen bewacht wird. Mit Teilen der anfangs Februar dieses Jahres auseinandergesprengten Bande des Führers Lambert fanden am 20., 21. und 24. April erfolgreiche kleinere Patrouillen-Gefechte statt, in denen der Gegner fünf Tote und eine Anzahl Gefangene verlor. Von unserer Seite sind Verluste nicht zu verzeichnen. Der Hottentottenführer Fielding hat sich am 5. April allein gestellt. Ein zu seinem Anhang in die Karrasberge entsandter Bote brachte vier Maun ohne Gewehre mit. Auch Morris hat nunmehr das Unterwerfungsabkommen vom 23. Dezember 1906 unterzeichnet und will auf deutsches Gebiet zurückkehren. Etwa 1000 Bondelzwaarts befinden sich in den ihnen durch die Friedensbedingungen zugewiesen Stationen. Die Arbeitsamkeit der Hottentotten nimmt zu.

Arbeiterbewegung.

* Gelsenkirchen, 7. Mai. Der Schlepperausstand dehnt sich auf weitere Zechen des Industriegebietes aus. Auf Zeche Holland I und II sind gestern fünf, heute morgen 67 und heute nachmittag 80 Arbeiter (Schlepper, Bremser und Pferdeführer) nicht angefahren, auf Zeche Graf Moltke gestern 56, heute morgen 110 und heute nachmittag 75.

* Bielefeld, 8. Mai. Die seit dem 18. April andauernde Aussperrung der Maler und Anstreicher in Rheinland und Westfalen ist heute beendet worden. In Essen ist ein Tarifvertrag unterzeichnet worden, der bis Ende 1908 Gültigkeit hat. Die Stundenlöhne sind um 3 Pfg. gegen 1906 erhöht worden.

* Metz, 7. Mai. Der Streik auf Grube Hayingen bei Kneuttingen ist beendet. Die Belegschaft ist heute früh wieder vollständig eingefahren. Den Arbeitern sind keine Zugeständnisse gemacht worden.

* Berlin, 7. Mai. Wie die Abendblätter melden, stellte Oberbürgermeister Kirschner seine Vermittlungstätigkeit bei den Lohnstreitigkeiten der Bäcker ein.

* Berlin, 7. Mai. Eine von 4000 Bäckergesellen besuchte Versammlung beschloß heute nachmittag, die von den Innungen getroffene Ablehnung der Vermittlung des Oberbürgermeisters mit dem Ausstand zu beantworten; über den Tag des Beginns soll am 14. d. Mts. beschlossen werden.

* Hamburg, 7. Mai. In Sachen der Schadenersatzklage Wörmann gegen 106 Schauerleute, weil diese zu Anfang Februar rechtswidrig von der Arbeit ferngeblieben waren, erkannte das Gewerbegericht durch ein Zwischenurteil die Ansprüche der Klägerin als dem Grunde nach berechtigt an.

* Leipzig, 7. Mai. In mehreren Städten, wie in Leipzig und Dresden, wurden zwischen den ausgesperrten Holzarbeitern und Unternehmern neue Verträge unter Bezugnahme auf den Schiedsspruch des Berliner Gewerbegerichts abgeschlossen. Wie verlautet, soll die bisherige Arbeitszeit bestehen bleiben, dagegen ein mäßiger Lohnzuschlag gewährt werden. Die neuen Verträge laufen bis 1910. In anderen Städten sind die Vertragsverhandlungen dem Abschluß nahe. Der Lohnkampf wird voraussichtlich in dieser Woche beendet.

* Verviers, 8. Mai. In 16 Tuchfabriken streiken die Kettenknüpferinnen wegen der Lohntariffrage. Viele Arbeiter sind in Mitleidenschaft gezogen.

* San Franzisko, 8. Mai. 8000 in der Eisenindustrie beschäftigte Arbeiter sind gestern in den Ausstand getreten. Ihnen schlossen sich auch die Straßenbahn- und die Telephonangestellten an. Der Straßenbahn- und Telephonverkehr ist infolgedessen unterbrochen. Auch die Büglerinnen sind ausständig. Die Eigentümer der großen Warenhäuser drohen zu schließen, falls die Zustände anhalten. Man befürchtet den Ausbruch ernster Unruhen.

Gerichtssaal.

? Düsseldorf, 7. Mai. Das Kriegsgericht der 14. Division erkannte heute gegen den Musketier Johann Heinrich Mostert der 1. Kompagnie des 53. Infanterieregiments in Kalk wegen dreimaliger Fahnenflucht, Beleidigung von Vorgesetzten, Gehorsamsverweigerung, Einbruchs sowie wegen Hehlerei auf insgesamt 8 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust, Ausstoßung aus dem Heere und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

? Stettin, 7. Mai. Der Arbeiter August Krause, der in angetrunkenem Zustande während einer Kontrollversammlung im Gliede gesprochen und den abführenden Gendarmen beleidigt hatte, wurde durch das Kriegsgericht der dritten Division zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Antrag lautete auf drei Jahre.

Provinzielle Nachrichten.

]:[Lowick, 10. Mai. Gestern nachmittag gegen 1/4 4 Uhr fand die kirchliche Einweihung der in der Verlängerung der Schwanenstraße errichteten St. Josephs-Statue unter äußerst reger Beteiligung der Gemeinde-Eingesessenen statt. In feierlicher Prozession zogen die Teilnehmer an dieser Feier unter Vorantritt einer Musikkapelle von der Schule aus zu der Statue, deren Umgebung einen reichen sinnigen Festschmuck aufwies. Die kirchliche Weihe des Standbildes nahm Herr Kaplan Drestomark vor, der sodann in einer wirkungsvollen Ansprache auf die Bedeutung der Statue hinwies. Eine Sammlung von Beiträgen zu den Herstellungskosten des Standbildes hatte ein recht erfreuliches Ergebnis Die Feier, die vom herrlichsten Wetter begünstigt war, nahm bei gemeinschaftlichen Gebeten und kirchlichen Gesängen einen erhebenden Verlauf.

[§] Rhede, 9. Mai. Einen rechten Gaunerstreich vollführte hier heute nachmittag ein verhältnismäßig gut aussehender Mann. In einer Restauration stellte sich der Betreffende als Gendarm vor, als welcher er von Morgen ab in Rhede stationiert sei. Der Umstand, daß in Münster einige Sträflinge ausgebrochen seien, habe ihn, so sagte er, gezwungen, seine Tätigkeit sofort, wenn auch in Zivilkleidern, zu beginnen. Zur Verfolgung einer der Entsprungenen erbat er sich von dem Wirt ein Fahrrad, welches ihm auch übergeben wurde. Mit diesem modernen Verkehrsmittel ausgerüstet, begab er sich auf Tour und stärkte sich zunächst in einer unweit Rhede gelegenen Wirtschaft, wo er aber in der Eile das Bezahlen vergaß. In unmittelbarer Nähe suchte er alsdann seine vorgeblich 18 Jahre alte Tochter als Magd zu verdingen. Weiterhin beglückte er in Althrede einen Ackerer mit seinem Besuch. Inzwischen hatte aber der Besitzer des Rades Verdacht bekommen und schickte sofort hinter dem angeblichen Gendarm her. Es gelang denn auch diesen einzuholen und das Rad dem Besitzer wieder zuzustellen. Einige auswärtige Gensdarmen welche sich zufällig hier aufhielten und ihre Räder mit sich führten wurden von der Geschichte in Kenntnis gesetzt und gelang es den Herren, welche durch Radfahrer unterstützt wurden, das Individium in Althrede zu verhaften. Im hiesigen Arrestlokal wurde ihm für die Nacht ein Obdacht.

]:[Dingden, 8. Mai. Ein größerer Waldbrand entstand heute mittag gegen 12 1/2 Uhr in der Nähe unseres Ortes. Das Feuer nahm eine gewaltige Ausdehnung an und vernichtete ca. 40—50 Morgen Wald, größtenteils Eigentum des Fürsten Salm-Salm zu Anholt, zum teil auch Herrn Daniels von hier gehörig. Die hiesige Feuerwehr hat sich bei dem Brande besonders hervorgetan; kaum daß der Brand entstanden, ertönten schon die Brandsignale durch den Ort und in kürzester Zeit war die ganze Wehr an der Brandstelle, sie brauchte zu dem 6 Kilometer weiten Weg dahin nicht viel mehr als 20 Minuten. Ihrem energischen Eingreifen und der tatkräftigen Hülfe von benachbarten fürstlichen Pächtern und Eingesessenen von Nordbrock und Berg gelang es denn auch schließlich das Feuer einzudämmen, indem man weite Gräben aufwarf und in den bedrohten Wald Lichtungen trieb Gegen 5 Uhr war man entgültig des Feuers Herr. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts Näheres bekannt.

* Borken, 7. Mai. Durch Verfügung des Reg.-Präsidenten ist zum 1. Juli d. J. die Errichtung einer Zwangsinnung für das Bäcker- und Konditorgewerbe in der Stadt Borken und der Stadt Gehmen, mit dem Sitze in Borken, und mit dem Namen: „Zwangsinnung für das Bäcker- und Konditorgewerbe der Stadt Borken und der Stadt Gehmen" angeordnet worden. Vom genannten Zeitpunkte ab gehören alle das Bäcker- und Konditorgewerbe treibenden Eingesessenen der genannten Städte dieser Innung an.

* Bottrop, 7. Mai. Ein scheußliches Verbrechen wurde hier in der vorletzten Nacht verübt. Das 2 Jahre 9 Monate alte Mädchen der Eheleute Bergmann Ochmann, in einem Hause im Westring wohnhaft, wurde nachts gegen 1 Uhr, als sich außer dem Kinde niemand im Schlafzimmer befand, durch das Fenster geraubt. Der Vater der Kinder begleitete nämlich gerade die Hebamme nach Hause, die seiner Frau beigestanden hatte. Der Täter hat ein Oberlicht eingedrückt und dann das untere Fenster geöffnet, um so zu dem in der Wiege liegenden Kinde zu gelangen. Das Kind ist dann etwa 100 Meter von dem Hause in ein Kornfeld geschleppt und in grausamer Weise vergewaltigt worden. Das Verschwinden des Kindes war sofort von den Eltern gemerkt worden, die sich dann unter Mithilfe der Nachbarn auf die Suche nach dem Kinde begaben Nach etwa halbstündigem Suchen fand ein

angeblich vom Vorfeld gekommmener Mann der sich Karl Schmitz nannte, das Kind in fürchterlichem Zustande in einem Roggenfeld. Dem nur mit einem Hemdchen bekleideten Kinde war der Unterleib vollständig aufgerissen. Der Polizei ist es nun gelungen, den Täter in dem angeblichen Karl Schmitz, der das Kind zuerst auffand, festzustellen. Es handelt sich um den 20jährigen Fuhrmann Joseph Fiedeler, der die Untat bereits eingestanden hat. Bei der Vernehmung des Verbrechers erklärte dieser auf die Frage, was ihn bewogen habe, sich den nach dem Kinde suchenden Leuten anzuschließen, daß ihm nachträglich das Kind leid getan hätte.

* Hamm, (Westf.) 6. Mai. Heute nachmittag geriet der Hülfsbremser Brokelmann aus Hamm auf dem hiesigen Rangierbahnhof zwischen die Puffer zweier Wagen. Die Brust wurde ihm eingedrückt und die Zehen eines Fußes abgefahren. Er starb bald darauf.

* Gelsenkirchen, 7. Mai. Unter dem Verdachte der Erkrankung an Genickstarre wurde heute das Töchterchen Lina des Bergmanns Heise ins Krankenhaus verbracht.

* Gelsenkirchen, 8. Mai. Auf entsetzliche Weise kam heute morgen der Bäckergeselle Jung zu Tode. Er ritt auf einem Pferde und neckte spielende Kinder; diese warfen das Tier mit Steinen und durch das Aufbäumen des Pferdes wurde Jung aus dem Sattel geworfen, blieb aber im Geschirr hängen und wurde von dem wild gewordenen Tier mehrere Meter weit geschleift. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit darauf starb.

* Essen, 7. Mai. Die Vereinigung von Ortspp. Krankenkassen in Rheinland und Westfalen hielt hier im städtischen Saalbau eine Sitzung ab. Es waren 40 Krankenkassen mit 63 Vorstandsmitgliedern und Rendanten vertreten. Die Versammlung beschloß, die Krankenkassenkontrolle auch für das kommende Jahr zu organisieren und betraute die Allgemeine Ortskrankenkasse Essen mit der Geschäftsführung und Organisation. Die nächste Versammlung wird im November ebenfalls in Essen stattfinden.

* Asbeck bei Legden, 7. Mai. Heute morgen um 3 Uhr verschied hier nach längerm Krankenlager unser hochürdiger Herr Pfarrer Georg Laun. Derselbe war zu Coesfeld am 16. Jan. 1834 geboren und am 29. Mai. 1858 zum Priester geweiht. Als Kaplan wirkte er Jahre lang in der Gemeinde Alt-Lünen und seit dem 1. August 1886 als hiesieger Pfarrer. Sein Andenken wird in unserer Gemeinde, in welcher er sich der allgemeinen Liebe wegen seines Eifers und frommen priesterlichen Wandels bei den Pfarreingesessenen erfreute, in Segen bleiben.

* Siegen, 7. Mai. Auf der Bahnstrecke Rothemühle-Freudenberg stürzte der Tunnel ein. Die niedergehenden Erdmassen töteten einen italienischen Arbeiter. Die Staatsanwaltschaft hat die Arbeiten einstellen lassen. Es besteht Gefahr, daß noch weitere Erdmassen nachstürzen.

* Emmerich, 8. Mai. In einem Hause an der Kaßstraße fiel heute morgen die Frau eines kürzlich hierhervesetzten Grenzbeamten durch das Glasdach eines Lichtschachtes 5 Meter tief in einen darunter befindlichen Laden hinunter. Die äußeren Verletzungen waren glücklicherweise geringfügig; ob schwere innere Verletzungen vorliegen, ließ sich noch nicht feststellen. Jedenfalls wird die Frau aber noch einige Zeit der Pflege bedürfen. Der Unfall trifft sie um so schwerer, als ihr Mann augenblicklich auf Schiffsbegleitung von hier abwesend ist.

* Oberhausen, 7. Mai. Auf der Essenerstraße wurde ein neunjähriger Knabe von der elektrischen Straßenbahn überfahren und getötet.

* Düsseldorf, 8 Mai. Der Kronprinz hat an die Leitung der Nationalen Kunstausstellung, deren Protektor er ist, auf die Glückwünsche zu seinem Geburtstage folgendes Telegramm gesandt: Herzlichen Dank für freundliches Gedenken. Ich freue mich sehr auf Sonnabend und wünsche das beste Gelingen für die Ausstellung.

* Bingerbrück, 7. Mai. Zwischen St. Goar und Oberwesel hat heute früh ein Felssturz stattgefunden und das Berggeleise der linksrheinischen Bahn verschüttet. Bis zur Beendigung der Aufräumungsarbeiten konnten die Züge nur eingleisig verkehren.

* Köln, 8. Mai. Großfeuer entstand heute mittag kurz vor 12 Uhr in einer Möbelfabrik an der Hahnenstraße. Das Feuer, welches schnell um sich griff, richtete großen Schaden an und gefährdete auch andere naheliegende Betriebe. Die Feuerwehr, welche mit der Dampfspritze sofort zur Stelle war, hatte bis nach 1½ Uhr zu tun.

* Rheydt, 8. Mai. Die vom Verein Hundefreunde M.-Gladbach hier in der Sporthalle veranstaltete vierte internationale Hundeausstellung ist heute morgen durch den Oberbürgermeister Piecq-M.-Gladbach eröffnet worden. Die Ausstellung ist mit etwa 300 Hunden aller Rassen beschickt.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 8. Mai. Der Kaiser wird bis zum 17. ds. im Wiesbadener Kgl. Schlosse Wohnung nehmen. Die Kaiserin kommt Samstag von Homburg nach Wiesbaden und fährt zur Fortsetzung der Brunnenkur einige Tage später nach Homburg zurück. Während des Aufenthaltes des Kaiserpaares in Wiesbaden wird auch Prinz August Wilhelm und seine Braut, Prinzessin Alexandra von Schleswig-Holstein dorthin kommen.

— New-York, 7. Mai. Aus Mount Pleasant in Texas wird gemeldet, daß gestern ein Cyklon im nördlichen Texas schweren Schaden anrichtete. Viele Menschen sind ums Leben gekommen. Einzelheiten fehlen noch.

— Catania, 7. Mai. Das Aetna-Observatorium meldet: Die Tätigkeit des Aetna nimmt zu. Eine Oeffnung im Mittelkrater stößt Rauch und kleine weiß glühende Steine aus. Am 4. d. M. hat sich noch eine weitere Oeffnung aufgetan, aus der heiße Lawa ausströmt. Vom Observatorium aus hörte man gestern wieder ununterbrochenes unterirdisches Getöse. Von Nicolosie aus wurden rötliche Rauchwolken beobachtet.

— Charlestown, 7. Mai. (Südkarolina.) Heute begann hier das fünfte deutsche nationale Bundesschützenfest. Konsul Zoepfle überbrachte den Gruß des Kaisers und den goldnen Schützenadler als Geschenk des Kaisers.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 10. Mai.

† **Religiöse Vorträge** für Jünglinge wurden an den letzten Tagen seitens eines Ordenpriesters in der Liebfrauenkirche gehalten. Die Vorträge waren rege besucht und hatten das erfreuliche Ergebnis, daß am Feste Christi Himmelfahrt 111 Jünglinge in feierlicher Weise in die Marianische Jünglings-Sodalität aufgenommen wurden.

]!(**Katholischer Gesellenverein.** In der gestrigen Versammlung hielt der hochw Pater, der in den letzten Tagen in der Liebfrauenkirche die Exerzitien-Vorträge für Jünglinge gehalten hat, einen lehrreichen Vortrag über die Pflichten der Gesellen und die Aufgaben der Gesellenvereine. Da der Redner früher selbst Gesellenpräses gewesen, sprach er im Wesentlichen aus eigener Erfahrung. Ausgehend von einer Schilderung der heutigen wirtschaftlichen Lage der Handwerks, würdigte er zunächst die soziale Bedeutung der vom verewigten Gesellenvater Kolping gegründeten Gesellenvereine, erörterte hierauf die Obliegenheiten der geistlichen Herren Präsides dieser Vereine, die natürlich nur das Beste ihrer Mitglieder bezwecken und richtete im Anschluß an diese Ausführungen beachtenswerte Ermahnungen an die Gesellen, von denen er insbesondere Standesbewußtsein, Charakterfestigkeit, Strebsamkeit, Fleiß, Sparsamkeit, Mäßigkeit, Glaubenstreue usw. fordete, damit man auch ferner die Worte Kolpings anwenden könne: „Das Handwerk hat einen goldenen Boden." Nachdem der lebhafte Beifall verklungen, dankte Herr Präses Kaplan Drestomark dem Herrn Redner für seinen lehrreichen Vortrag und bat die Gesellen ihrerseits ihren Dank dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß sie die gehörten nützlichen Ermahnungen treu befolgten. Auch gab er der Hoffnung Ausdruck, daß der Lohnkampf, der zurzeit im hiesigen Handwerk herrscht, bald beigelegt werden möge. Auf Anregung des Herrn Präses wurde noch beschlossen, wie in den früheren Jahren so auch in diesem Jahre zu Ehren der Gottesmutter eine Maikerze zu opfern und soll diese Opferung am Donnerstag abend während der Maiandacht in der Georgiuskirche erfolgen..

]:[**Schreiner-Ausstand.** Der Ausstand der christlich organisierten Schreiner, denen sich auch eine Anzahl Unorganisierter angeschlossen hat, dauert an. Es sind etwa 80 Schreinergesellen ausständig, so daß in den meisten Schreinerwerkstätten nur in geringem Umfange gearbeitet wird, in einigen der Betrieb ganz ruht. Im übrigen vollzieht sich der Ausstand, soweit uns bekannt, in durchaus korrekter Weise. Was die Streiklage selbst anlangt, so ist der strittige Punkt jetzt eigentlich nur mehr der, auf wie lange der Tarif abgeschlossen werden soll. Denn, wie verlautet, wären die Meister wohl bereit, den geforderten Durchschnittslohn von 40 Pfg. pro Stunde zu gewähren, dagegen verweigern sie eine tarifliche Festlegung auf nur 1 Jahr; sie wollen vielmehr eine solche auf 2 Jahre. Hoffentlich läßt sich nun, nachdem nur mehr ein strittiger Punkt zu überwinden ist, bald eine Einigung erzielen.

)(**Bauarbeiter-Ausstand.** Am Mittwoch abend war für die Bauarbeiter, die vor kurzem, wie bekannt, die Kündigung eingereicht hatten, die 14tägige Kündigungsfrist abgelaufen. Da bisher keine Einigung erreicht wurde, werden heute etwa 150 Bauarbeiter ausständig. Die Mehrzahl dieser Bauarbeiten sind im christlichen Bauarbeiter-Verbande organisiert. Doch hat sich auch eine erhebliche Anzahl Unorganisierter dem Ausstande angeschlossen. Bei der Bewegung im Baugewerbe handelt es sich bekanntlich in letzter Linie und in der Hauptsache um die Anerkennung der Organisation der Arbeiter, dann aber auch um eine Lohnaufbesserung, indem die Arbeiter 47 Pfg. Stundenlohn fordern.

!! **Arbeitgeber-Verband.** Aus Anlaß der Lohnbewegung im Schreiner- und Bauarbeitergewerbe wird hier gegenwärtig die Gründung eines Arbeitgeber-Verbandes angestrebt. Hiernach würde also auch auf Seiten der Arbeitgeber ein engerer Zusammenschluß erstrebt, wie er anderseits bei der organisierten Arbeiterschaft bereits zu konstatieren ist. Daß eine wirtschaftliche Vereinigung der Arbeitgeber, insbesondere im Baugewerbe, für dasselbe mancherlei Vorteile bieten würde, z. B. bei Submissionen, liegt klar zutage. Wenn hier z. B. eine größere Uebereinstimmung der Offerten herbeigeführt würde, dann wäre schon viel im Interesse des Gewerbes erreicht. An eine Verschärfung der Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern braucht man daher bei dieser Gründung gerade nicht zu denken.

? **Ueberfahren** von einem Radfahrer wurde am Mittwoch nachmittag vor dem Ravadirtor ein Schulkind, das im Begriff stand, sich zur Beichte nach der St. Georgiuskirche zu begeben. Das Kind erlitt mehrere Verletzungen insbesondere am Kopf, und mußte nach Hause gebracht werden. — Auch gestern morgen ereignete sich ein ähnlicher Unfall vor dem Viehtor. An der Ecke der Eintracht- und Viktoriastr. wurde von einer Milchfuhre ein Kind überfahren. Der Wagen ging dem Kind zum Glück bei dem Unglück nur über die Beine. Die Verletzungen sind jedoch nicht unerheblich.

** **Fußball-Wettspiel.** Der Fußballklub 1900 hatte für gestern nachmittag einen holländischen Fußballklub, aus Lochem bei Zütphen, zu einem Wettspiel eingeladen. Das Spiel begann gegen 3 Uhr auf dem Gute Hünting bei einem großen Zuschauerpublikum. Die Bocholter zeigten sich den Holländern das ganze Spiel hindurch überlegen, sie kamen fast nie dazu, ihr Tor gegen die holländischen Stürmer verteidigen zu müssen. Anfangs wehrten sich auch die Holländer recht wacker, so daß bei Schluß der ersten Halbzeit die Bocholter nur 1 Goal verzeichnen konnten. Im 2. Teil des Spiels aber schienen die Gäste etwas müde zu sein, was die Bocholter in frischem Spiel sich zu nutzen machten, um noch 5 mal kurz hintereinander einzusenden. Das Spiel schloß daher in seinem Endresultat mit 6 : 0 zu gunsten Bocholts.

)?(**Was der Landmann vom Mai sagt.** Auf nassen Mai kommt trockener Juni herbei. — Maientau macht grüne Au; Maienfröste unnütze Gäste. — Pankratius und Servatius sieht kein Gärtner gern, denn es sind zwei sehr gestrenge Herren. — Nasse Pfingsten fette Weihnachten. — Der Mai ist selten gut, setzt er dem Zaunspfahl. noch auf einen Hut. — Mairegen auf die Saaten, dann regnet es Dukaten. Viel Gewitter im Mai, schreit der Bauer juchhei.. — Wie das Wetter am Himmelfahrtstag, so auch der ganze Herbst sein mag. — Im Mai ein warmer Regen, bedeutet Früchtesegen. — Maikäferjahr, furchtbares Jahr. — Kühler Mai ist 'ne alte Regel, bringt viel Arbeit für Keller und Flegel.

Neueste Nachrichten.

* Bielefeld, 8. Mai. Die ausständischen Textilarbeiter haben das Gewerbegericht als Einigungsamt angerufen. Die unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektor Löher gepflogenen Verhandlungen blieben ohne Ergebnis, da die beteiligten Firmen ein Eingehen auf die Forderungen der Ausständischen ablehnten.

* Berlin, 8. Mai. In der heutigen Reichstagssitzung gab namens der Zentrumsfraktion Abg. Graf v. Hompesch zum Etat von Südwestafrika folgende Erklärung ab: „Obwohl die Regierungsvorlage sich der Zentrumsresolution vom 13. Dezember nähert, so gewährt dieselbe keine Sicherheit gegen eine dauernde Belastung, welche in dieser Höhe durch die Verhältnisse des Schutzgebietes nicht begründet ist. Da ein Abänderungsantrag aussichtslos ist und wir anderseits die Mißdeutung vermeiden möchten, daß wir der Kolonie den notwendigen Schutz versagen wollten, werden wir uns der Abstimmung über diesen Titel enthalten."

* Leipzig, 8. Mai. Die Bäckergesellen Leipzigs 1200 an der Zahl, treten in eine Lohnbewegung ein. Sie fordern einen Mindestlohn von 21. bezw. 19. Mark.

* München, 8. Mai. Pfarrer Grandinger hat nach der Köln. Ztg. dem Erzbischof v. Albert auf dessen Brief geantwortet, er freue sich, daß der Erzbischof nicht gewillt sei, den Geistlichen seiner Erzdiözese den Gebrauch der staatsbürgerlichen Rechte zu verwehren. Er, Graudinger, stehe auf liberalem Boden, aber er sei nur Heimatskandidat seines Wahlkreises und durch ein Kompromiß aller bürgerlichen Parteien aufgestellt, und zwar zu dem Zwecke, damit der Sozialdemokratie der Sieg in diesem Wahlkreise nicht zufalle. Aus diesem Grunde halte er an seiner Kandidatur fest. — In einer Unterredung mit einem Vertreter der Münchener Allg. Ztg. erklärte Pfarrer Graudinger, er würde im Falle seiner Wahl der liberalen Partei als Hospitant beitreten, und habe als solcher freie Hand in konfessionellen Fragen. Er will in einem Zentrumsorte seines Wahlkreises eine Versammlung einberufen und dort seinen Standpunkt klarlegen.

* Paris, 8. Mai. Die geeinigte sozialistische Partei veröffentlicht ein Manifest, das die Regierung scharf angreift und erklärt, daß keine einzige der angekündigten Reformen verwirklicht worden sei, daß dagegen in Paris ein wahrer Belagerungszustand herrsche und daß die Führer der Arbeiter und Staatsangestellten verhaftet oder abgesetzt worden seien. Die sozialistische Partei müsse energisch gegen die Reaktion ankämpfen, und zu diesem Zwecke sei es unerläßlich, daß sich ihre Anhänger eng um die Führer der Partei scharten.

* London, 8. Mai. Aus Marakesch laufen noch immer unzuverlässige Meldungen ein. Soviel erscheint sicher, daß Mulei Hafis, der Bruder des Sultans, das Anerbieten der Stämme, ihn auf den Thron zu setzen, nicht angenommen hat und daß die Stämme sich aber doch gegen den Sultan empört haben. Ein französischer Kreuzer wird demnächst in Mogador ankommen.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Ackerers Johann Geuting zu Spork ist Rauschbrand ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bocholt, den 7. Mai 1907.

Die Ortspolizeibehörde:
Döink.

Sucht per sofort einen soliden zuverlässigen

Mann

zum

Eisfahren.

Brauerei Langenhoff.

Dr. med. Pfl. in K. (Württemberg) schreibt im September 1905:

Ich bin über die Resultate mit Ihrer hocherfreut. Ich beobachtete, dass sie jede gesunde Haut reizlos verträgt — In vier Fällen liess ich die Seife bei allgemeinem Ekzem anwenden, nachdem andere Seife zuvor nutzlos u. z. T. reisv. verschlimmernd gewirkt hatten, ist das Ekzem (Ausschlag) unter Veterinolseifen-Waschungen verschwunden." —

Bei **Flechten, Ausschlag, Finnen,** skrophulösen Ausschlägen, Schorf Heilerfolg garantiert.

Stück 50 Pfg. zu haben bei:

Bruno Hirsch.
Heinrich Backmann.
Th. Eiting.
Wilh. Nienhaus.
Jos. Telake.
Joh. Telake.
Kornelius Klinkenberg.
Th. Schüling, Rhede.

Auf der Freibank

sind am Freitag und Samstag von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags ca. 1000 Pfund Rindfleisch und ca. 150 Pfund Schweinefleisch zu haben.

Heute (Freitag) mittag von 2 Uhr ab ist von einem selbstgemäst. Schweine

Fleisch

per Pfund zu 60 Pfg. zu haben.

Joh. Hund, Bau- u Möbelschreiner,
2 Minuten hinterm Schlachthause.

Samstag nachmittag von 2 Uhr an ist von einem selbstgemäst. Schweine

Fleisch

per Pfund zu 58 Pfg. zu haben.

Joh. van Husen,
Dingdener Chaussee, bei der Fabrik von Kayser, Liebau & Lotze.

Ein gut erhaltenes

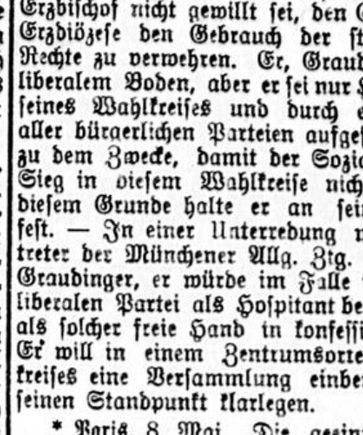
Damen-Fahrrad

zum Preise von 60 Mark zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine hohe Kuhkarre

billig abzugeben bei

Heinr. Est, Liedern.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, Dienstag nachmittag 4 Uhr unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Gerhard Schücker

nach kurzer, schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 32 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, den 10. Mai 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die h. Seelenmesse findet statt am Samstag morgen 7 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Dienstag nachmittag 4 Uhr unsern treuen Mitarbeiter, den Färber

Gerhard Schücker,

nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 32 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 10. Mai 1907.

Gewidmet von den Arbeitern und Arbeiterinen der Firma Gesellschaft für mech. Weberei.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Samstag morgen 7 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Feine Lederwaren:
Portemonnaies,
Brieftaschen,
Zigarren-Etuis
eingetroffen bei **J. & A. Temming.**

In meinem grossen Spezialgeschäfte (Ravardistrasse 4)

sind **neue Sendungen** eingegangen:

Herren-Joppen-Anzüge, Rock-Anzüge,
Burschen-Anzüge, Knaben-Anzüge,
Wasch-Anzüge, Blusen, Phantasie-Westen.

Unerreicht große Auswahl!
Unübertroffen in bezug auf Qualitäten und Preiswürdigkeit!

G. Gompertz am Markt.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

August Reichenberger und Frau
Hedwig geb. **Aldiek.**

Bochol t, den 8. Mai 1907.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen hocherfreut an

Engelbert Büning und Frau
Sophie geb. **Triep.**

Bochol t, den 9. Mai 1907.

---

2 Anstreicher-Gehülfen

sofort gesucht

Heinr. Kampmann,
Eintrachtstraße 785.

Tüchtige Tischler,

sowie ein

Schreiner

(für Möbeltransport), welcher womöglich beizen und polieren kann, sofort gegen **hohen Lohn** gesucht.

J. Kerkhoff,
Möbelfabrik, **Wesel.**

Ein tüchtiger

Anstreicher-

Gehülfe gesucht.

Joh. Tekampe,
Nebenstraße 4.

Bei 50 Mk. Wochenlohn

oder allerhöchster Provision suche allerorts tüchtige Hausierer und Vertreter z. Verkauf von Aluminium-Schildern u. Gebrauchsgegenständen. Auch als Nebenbeschäftigung. Prospekt gratis. Branchekenntnis nicht erforderlich.

L. Klöckner, Erbach,
Westerwald.

Eine größere

Arbeiterwohnung

vor dem Neutor billig zu verkaufen (oder gegen eine andere umzutauschen) zum Preise von 4800 Mark.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Einen üppigen Haarwuchs

erzielen Sie bei Anwendung des

antiseptischen Kräuterwassers.

Aerztlich empfohlen.

Nur echt bei
Friseur **Rolf,** Nordstr. 4.

Grosse Freiburger Geldlotterie.

Hauptgewinne 100 000, 40 000, 20 000, 10 000, 5 000 Mk. 2c.
Ziehung bereits am **14. ds. Mts.** anfangend.
Es sind noch einige **Lose a Mk. 3,30** zu haben.
Diepenbrock, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Achtung!

Für sparsame Hausfrauen

gebe von heute ab auf **sämtliche Waren** ein **Rabatt-Sparbuch.**

Bei Bareinkauf von 20 Pfg. an wird jedesmal eine Rabattmarke gestempelt. **Von Mk. 3,00 ab kann sich jeder Käufer ein schönes Geschenk für die abgestempelten Marken aussuchen.**

Lebensmittelhandlung Fortuna, Bocholt,
Spezialgeschäft der Lebensmittel-Branche,
ff. Margarine,
Feinste gebrannte Kaffees,
Eier ▪ Butter ▪ Käse,
Wurst- und Fleischwaren,
Hülsenfrüchte und Südfrüchte etc.
Billige Preise.
Aufmerksame, reelle Bedienung.

Allen **Haushaltungen** empfohlen als

Ersatz für giftige Phosphor-Hölzer

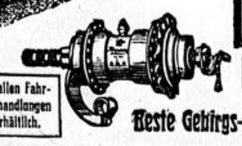
überall entzündlich u. giftfrei
Roland-Hölzer und
Walfisch-Hölzer D. R.-P.
Ebenso als **Sicherheits-Hölzer** die Marke **„Priester".**
Deutsche Zündholz-Fabriken A.-G.
Lauenburg i. Pomm., Vordamm und Rheinau i. B
Zentrale: Berlin C. 2, Klosterstrasse 99.

Doppel-
Torpedo

Die grösste Erholung bietet eine Fahrt auf

Doppel-Torpedo

mit 2 Uebersetzungen.



In allen Fahrradhandlungen erhältlich.

Beste Gebirgs-Freilaufnabe! Ein Meisterwerk deutscher Technik.

In der **J. & A. Temming**schen Buchhandlung in Bocholt ist vorrätig:

Goffine, P. Leonhard. Christkatholische Handpostille,
oder Unterrichts- und Erbauungsbuch,
das ist: Kurze Auslegung aller sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien, samt daraus gezogenen Glaubens u. Sittenlehren.

Preis schön und solid gebunden 3.—, 3,50 und 4.— Mk.

Jeder katholischen Familie zur Anschaffung bestens empfohlen.

Bekanntmachung.

Die Jagd der Gemeinde Herzebocholt

soll am **Dienstag, 28. Mai cr., nachmittags 5½ Uhr,** in der Wirtschaft von **Weck** in Werth auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Herzebocholt, 6. Mai 1907.

Der Jagdvorsteher:
Volmring.

Haus-Verkauf.

Das an der Langenberg- und Gasthausstraße in Bocholt belegene

Wohnhaus Nr. 56,

dem Fräulein **Elisabeth Tebrügge** in Rhede gehörend, soll durch mich verkauft werden.

Schriftliche Angebote werden bis zum 21. d. M. von mir entgegen genommen.

Alles Nähere ist hier zu erfahren

Bocholt, 10. Mai 1907.

G. Rümping.

---

8. grosse Freiburger **Geld-Lotterie** Ziehung 14., 15., 16., 17. Mai
12184 Geldgewinne bar ohne Abzug zahlbar

322500 Mark

Hauptgewinne: **100000**
40000, 20000, 10000, 5000 etc. Mk.

Lose à M. 3.30 (Porto u. Liste 30 Pfg.) bei **Kgl. Lotterie-Einnehmern** und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Wo nicht, versendet diese Lose die

Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 2.

Dachpappe,
Isolierpappe,
Teerprodukte.
Vorteilhafteste Bezugsquelle.
Dachpappenfabrik H. CORTHUM,
Bönninghardt.

Auch in der Küche herrscht noch Aberglaube

Jawohl! Es gibt noch immer Hausfrauen, die da glauben, es ließe sich mit



Dr. Oetker's
Backpulver

nicht der allerschmackhafteste Kuchen herstellen. Sie sollten nur mal einen Versuch machen.

Nur echte
Henkel's Bleich Soda
Garantirt chlorfrei
gibt blendend weisse Wäsche

Bezaubernd

schön wird jedes Gesicht, wenn man meine echte **Lilienmilchseife** a Stck. 50 Pfg. benutzt. Eine fein pilirte Fettseife von höchstem Wohlgeruch. Nur zu haben bei **Joh. Onstein, Bocholt,** Nordstr. u. **Franz Messing, Anholt,** Kirchstr.

Bessere

Oberwohnung

an kleine Familie zu vermieten.

Schwartzstraße 12.

Ein Bauplatz,

circa 12—13 Ruten, am Nordwall gelegen, ist zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Landwirte!

Das einzig gute, sichere Mittel gegen **Erdflöhe** u. **Ungeziefer** bei Pflanzen erhalten sie durch **Ferd. Koch, Hohenzollernstr. 460/I.** Pakete zu Mk. 2,— und 4,—. Für Pflanzen gleichzeitig düngend. Hunderte von Anerkennungen. In den meisten Bauerschaften bekannt und über tausend geliefert.

Evang. Bürger-Verein.
Gesang-Abteilung.
Heute (Freitag) abend 9 Uhr:
Gesangstunde.

Zahn-Atelier Clostermann
Bocholt Forststraße 54.
Spez.: Künstliche Zähne jeder Garantie für guten Passen und Haltbarkeit. Befreien von Zahnschmerzen auch ohne Ausziehen. Ausziehen mit Betäubung des Zahnfleisches, leicht und sicher. Nerventöten und Plombieren. Regulieren schief stehender Zähne. — Preise billigst. —

Hausierer

können leicht nebenbei **100 Mk.** monatlich verdienen beim Besuch der Landwirte.
Näheres **Hohenzollernstr. 460/I.**



Sprattz Hühner- und Hütenfutter
bei
Fritz Blömker.

Blusen
in jeder Preislage
empfiehlt
J. & F. Biergans.

Solidaria-Fahrrad
Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen
Teilzahlung. Anzahlung 20—40 Mk. Anzahlung monatlich Mk. 8—12. Reichsräder bei Barzahlung von Mk. 56 an. Fahrschule gratis. Spottbillig. Katalog gratis und franco.
L. Landrusch & Co., Chemnitz-Altendorf 249
Seidelstrasse 16.

Ein guterhaltenes

Billard

wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.

Von wem, zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Sommer-Fahrpläne
empfehlen
J. & A. Temming,
Bocholt.

Leibbinden

empfiehlt
Peter Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).